

Die drei ??? – Im Netz der Lügen

- Hörspielskript von LaFlamme -

Theme Song

Kreissäge, Rückkoppelung, Klopfen auf Mikrophon, E-Gitarrenriff setzt ein und begleitet die Szene

Bandleader: **unverständliche Textzeilen**

Peter Shaw: "Himmel, Just! Und deine Tante hat dieser Heavy-Metal-Band tatsächlich erlaubt, auf eurem Schrottplatz zu üben?"

Justus Jonas: "Von wegen, Zweiter. Sie wusste nicht, worauf sie sich da einlässt. Die Band hat alles nur mit Onkel Titus besprochen. Und der war begeistert."

Bob Andrews: **lacht** "Echt? Das ist ja der Hammer. Dein Onkel steht auf Heavy-Metal!"

Justus: "Die Bards of Salvage sind eine Band aus der Nachbarschaft, Bob. Und der Bandleader ist seit Jahren bei uns Stammkunde."

Bob: "Aha."

Bandleader: „Sie kesseln dich weit ein und täuschen dich geschickt. Sie brechen deinen Willen. So wirst du verrückt.“

Peter: "Seht doch, Mrs. Jonas kommt aus dem Haus. Sie eilt schnurstracks auf die Band zu."

Bob: "Oh, jetzt gibt's Ärger."

Peter: "Ja."

Mathilda Jonas: "Halt! Aus! Aus! So geht das nicht, sofort aufhören! Schluss mit der Höllenmusik!"

Peter: "Hm, Just. Deine Tante sieht ja richtig wütend aus."

Tante Mathilda: **frustriert** "Mein Mann hat Ihnen zwar erlaubt, hier Ihre Proben abzuhalten, aber die Mittagspause ist und bleibt mir heilig. Bis 15 Uhr will ich nichts mehr hören."

Musik stoppt

Bandleader: „Ist schon gut, Madam. Wir haben verstanden.“

Tante Mathilda: "Dann sind wir uns ja zumindest in diesem Punkt einig." **Schritte**

Bob: "Oh, verflixt. Das darf doch nicht wahr sein."

Peter: "Was hast du denn, Bob?"

Bob: "Ach, das blonde Mädchen da, am Hoftor."

Justus: "Ist das nicht Olivia Parker? Die war doch auf der Mount Loretta Mädchenschule. Mit der bist du doch schon mal ausgegangen und..."

Bob: "Ja, ja, ja, ja, ja. Ich bin mal kurz weg, Freunde, okay?" **läuft weg**

Peter: "Hm, Bob macht die Biegel und Olivia kommt zu uns."

Schritte

Justus: "Hallo. Können wir dir helfen?"

Olivia Parker: "Das hoffe ich doch."

Peter: "Äh, Bob ist ziemlich weg. **stotternd** Äh, ich meine, er ist gerade sehr nicht da."

Olivia: **amüsiert** "Sehr nicht da? Vielleicht ist das auch ganz gut so. Er und ich hatten letzten Sommer einen ziemlichen Streit. Danach haben wir uns nicht mehr gesehen."

Justus: "Demnach willst du gar nicht zu Bob?"

Olivia: "Nein. Diese Karte hier wollte ich eigentlich wegwerfen, aber dann habe ich sie irgendwie doch behalten. Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv..."

Peter: "Ja, wir kennen den Text. Worum geht's denn?"

Olivia: "Ich möchte eure Dienste in Anspruch nehmen, weil... Wer sind denn diese Typen da?"

Justus: "Die Bards of Salvage treten am nächsten Wochenende hier auf dem Schrottplatz auf."

Olivia: "Ah."

Justus: "Heute ist ihre erste Probe. Aber kommen wir zur Sache. Du hast einen Fall für uns?"

Olivia: "Ja, bei uns ist eingebrochen worden."

Justus: "Äh, wo genau? Wann? Und unter welchen Umständen?"

Olivia: "Bei uns zu Hause. 34 Hillside Drive, Rocky Beach."

Justus: "Aha."

Olivia: "Der Einbruch fand gestern zwischen halb neun und zehn am Abend statt. Da war niemand von uns zu Hause."

Justus: "Und was wurde entwendet?"

Olivia: "Nichts. Das ist ja das Seltsame. Der Einbrecher hat etwas dagelassen."

Peter: "Ach, normalerweise lassen Einbrecher doch etwas mitgehen."

Justus: "Hä?"

Olivia: "Stimmt. Aber in diesem Fall hat er einen benutzten Coffee-to-go-Becher auf unseren Esstisch gestellt."

Peter: "Was sagt denn die Polizei dazu?"

Olivia: "Meine Mutter will die Polizei nicht einschalten. Es gab keine Einbruchsspuren. Auch die Aufzeichnungen unserer Sicherheitskameras haben nichts Verdächtiges gezeigt."

Justus: "Das ist allerdings seltsam."

Olivia: "Meine Mutter glaubt, dass unser Hausmädchen den Becher nach dem Putzen vergessen hat. Es waren nämlich Schmierstreifen von einem Scheuermittel oder sowas dran. Aber Marcella schwört, dass sie es nicht war."

Justus: "Hast du den Becher noch?"

Olivia: "Na klar. In Sachen Spurensicherung kenne ich mich aus. **raschelt** Ich habe ihn extra hier in diesen Frischhaltebeutel getan."

Justus: "Also schön. Wir werden den Becher nachher in unserem Labor untersuchen."

Olivia: "Gut. Wollt ihr gleich mit mir zum Tatort fahren?"

Peter: "Wir warten noch auf Bob. Dann kommen wir später gemeinsam zu dir."

Olivia: "Okay, ich zähle auf euch. Bis dann." **Schritte**

Bob: **flüstert** "Hey, hey, Justus."

Justus: "Hä?"

Bob: **flüstert** "Justus."

Justus: "Ja?"

Bob: "Ist sie weg?"

Justus: "Entspann dich. Du kannst wieder aus deinem Versteck rauskommen."

Peter: **kichert**

Bob: "Auweia. Auf die könnte ich wirklich gern verzichten."

Peter: "Hm, Feigling."

Bob: "Ja, ausgerechnet du musst das sagen."

Justus: "Ach, bleib locker, Bob. Zudem wäre es gut, wenn du Olivia künftig wieder gegenübertreten könntest. Sie ist jetzt unsere Klientin."

Bob: **verärgert** "Ach, so ein Quatsch. Hier geht es doch nur um Kaffeebecher. Ihr habt nur zugesagt, weil ihr mich ärgern wollt."

Peter: "Wir übernehmen jeden Fall, Bob. Das ist unser Motto. Oder hast du etwa Angst?"

Bob: **stöhnt** "Oooch. Angst? Sehr witzig."

Peter: "Weswegen hattet ihr euch denn überhaupt gestritten?"

Bob: "Äh, ja, nichts Wichtiges. Ähm, außerdem habe ich das auch vergessen."

Peter: "Hm, klar. Wer es glaubt, wird selig."

*

Erzähler: "Olivia Parker lebte in einer noblen Wohngegend ganz in der Nähe der Küste. Das Grundstück war von einer hohen Mauer umgeben und man musste am Tor einen Code eingeben, um hineingelassen zu werden. Als sich die Torflügel wie von Geisterhand öffneten, gaben sie den Blick auf eine weiße Villa im spanischen Stil frei. An der Haustür begrüßte Olivia Bob mit einem unterkühlten Lächeln und führte die drei Detektive in einen lichtdurchfluteten Raum mit einer modernen Kochinsel, hinter der sich ein riesiges Esszimmer erstreckte."

Justus: **räuspert sich** "Äh, also, Olivia, wo stand denn der Becher?"

Olivia: "Hier auf dem Tisch."

Justus: "Gab es irgendwelche Spuren?"

Olivia: "Nein, da war nur der Becher."

Pamela Parker: "Schon wieder dieser nervtötende Becher? Oh, wir haben Besuch."

Olivia: "Mom, das sind die drei Fragezeichen. Sie sind Detektive."

Alle drei: „Hallo.“

Mrs. Parker: "Sehr erfreut. Allerdings befürchte ich, dass es hier für euch nicht viel zu tun gibt. Meine Haushälterin hat schlampig gearbeitet und will das nicht zugeben. Das stellt mich vor ein Personalproblem, aber Detektive benötige ich nicht."

Bob: "Na, na also, was sage ich?"

Olivia: "Aber Marcella trinkt doch gar keinen Kaffee. Und sie ist sehr ordentlich."

Justus: "Dieser Tisch ist in der Tat vorbildlich gereinigt. Zitronenfrisch und streifenfrei."

Mrs. Parker: "Ach ja, das mag ja sein. Dennoch wäre ein Einbruch ohne Diebstahl absurd, nicht wahr?"

Peter: "Wurde denn wirklich nichts gestohlen? Vielleicht haben Sie es nur noch nicht bemerkt."

Mrs. Parker: "Hm, Entschuldigung. Mir entgeht so leicht nichts. Außerdem lagen meine Smaragdohringe hier in der Schale neben dem Telefon. Die hätte wohl jeder Einbrecher an sich genommen. Selbst das Bargeld ist noch da."

Bob: "Na ja, manchmal suchen Einbrecher auch irgendwas Bestimmtes. Zum Beispiel, wenn sie nicht als Dieb, sondern als Spione ins Haus kommen."

Mrs. Parker: "Na, aber gerade dann wäre es ja völlig absurd, bei einem Einbruch Kaffee zu trinken und den mitgebrachten Coffee-to-go-Becher hier stehen zu lassen. Na, das sollte selbst Amateur-Detektiven klar sein."

Olivia: "Aber Mom, es könnte doch auch sein, dass..."

Mrs. Parker: "Oh je, es ist schon zwei Uhr. Ich muss jetzt los. Mein Golftrainer wartet im Country Club auf mich. Stellt mir hier keinen Unsinn an, ja? Bis später, mein Schatz."

Olivia: **seufzt** "Meine Mutter ist ständig auf Achse. Sie lässt sich durch nichts aufhalten und heute ist sie noch dazu gereizt. Ihr Wecker hat versehentlich mitten in der Nacht geklingelt."

Bob: "Ehrlich gesagt waren ihre Argumente durchaus nachvollziehbar. Ein Profi würde niemals so schlampig vorgehen und ein unerfahrener Täter hätte es nicht bis ins Haus geschafft."

Olivia: "Und wie kam der blöde Becher dann bitte schön hierher?"

Justus: "Dürften wir einen Blick in das Schlafzimmer deiner Mutter werfen?"

Olivia: "Geht's noch? Was hat das Schlafzimmer meiner Eltern denn mit dem Einbruch zu tun?"

Justus: "Na ja, ein Wecker klingelt nicht aus Versehen. Jemand muss ihn verstellt haben."

Olivia: **unwillig** "Also gut, aber **ich** werde den Wecker herholen. Wartet kurz." **Schritte, Tür wird zugemacht**

Bob: "Justus, hier gibt es keinen Fall."

Justus: "Noch."

Peter: "Du willst doch nur so schnell wie möglich wieder gehen."

Bob: "Das ist doch absoluter Quatsch."

Tür öffnet sich, Schritte, Wecker pingt

Olivia: "Hier ist das antike Stück."

Justus: "Ähm, darf ich mal sehen?"

Olivia: "Klar. Meine Mutter nutzt aber immer die Weckfunktion in ihrem Handy. Der hier ist nur als Zierde für ihren Nachttisch gedacht."

Justus: "Oh, verstehe. Sonst hätte sie nämlich das hier gefunden."

Wecker wird manipuliert

Peter: "Oh, auf der Rückseite klebt ein Zettel."

Olivia: "Der ist mir eben gar nicht aufgefallen."

Justus: "Es liegt in der Natur des Menschen, Dinge zu übersehen."

Peter: "Was steht denn auf dem Zettel?"

Justus: "Das unerträgliche Ticken der Lüge hat ein Ende, wenn die Stunde der Wahrheit schrillt. Achte auf die Zeichen. Das Erste weckt die Erinnerung. Das Zweite bricht das Siegel der Verschwiegenheit. Das Dritte offenbart die wahren Dämonen. Zehn Jahre zogen ins Land. Der Countdown läuft."

Peter: "Dämonen. War ja klar. Es fing alles so schön harmlos an und jetzt das."

Justus: "Wir können nun davon ausgehen, dass tatsächlich jemand im Haus war. Also, als erstes fotografieren wir den Text und suchen nach Fingerabdrücken am Wecker. Danach gilt es herauszufinden, wie der Einbrecher ins Haus kam."

Olivia: "Mhm, ganz meine Meinung."

Justus: "Los!"

*

Erzähler: "Was nun folgte, war mühsame Detektivarbeit, doch die Suche nach Fingerabdrücken blieb ergebnislos. Anschließend sahen sich die drei Fragezeichen gemeinsam mit Olivia sämtliche Fenster und Türen an, doch sie entdeckten nichts Auffälliges. Dann führte das Mädchen die Jungen auf den Dachboden. Dort gab es eine kleine Holzleiter, die zu einer Wartungsluke führte. Peter öffnete sie, spähte hinaus und stutzte."

Peter: "Hey, seht euch das an! Der äußere Rahmen ist an einer Stelle ziemlich verbeult, so als wäre die Luke von außen aufgehebelt worden."

Justus: "Ja, tatsächlich. Dann scheint der Einbrecher also, da, von außen am Rosenspalier über das Dach ins Haus gelangt zu sein."

Bob: "Okay, gut. Ich gebe es zu. Hier gibt es doch einen Fall."

Olivia: "Und was bedeutet das konkret?"

Justus: "Dass wir als nächstes in unserer Zentrale den Kaffeebecher genauestens auf Spuren untersuchen werden, Olivia. Und sobald uns Ergebnisse vorliegen, rufen wir dich an."

Olivia: "Das hört sich gut an."

*

Erzähler: "Am nächsten Morgen wurde Justus von lauten Heavy-Metal-Klängen aus dem Schlaf gerissen. Es war bereits 10 Uhr und die Bards of Salvage hatten auf dem Schrottplatz soeben mit ihren Proben begonnen. Dazu vernahm er von draußen unterhalb seines Zimmerfensters laute Stimmen. Tante Mathilda schien mit einer Frau eine erregte Debatte zu führen."

Justus: **aus dem Schlaf gerissen, stöhnt**

Tante Mathilda: "So beruhigen Sie sich doch, Teuerste."

Eudora Kretschmer: "Beruhigen? Es ist doch nicht zu fassen, und das in unmittelbarer Nachbarschaft! Man scheint ja wirklich nirgends mehr sicher zu sein."

Tante Mathilda: "Die arme Mrs. Mulligan! Erst das mit ihrem Mann und nun auch noch der Einbruch."

Erzähler: "Von Neugier gepackt sprang er aus dem Bett, zog sich rasch an und eilte hinaus."

Tür wird quietschend geöffnet

Mrs. Kretschmer: "Ich zumindest werde jetzt an meine Haustür ein weiteres Sicherheitsschloss anbringen lassen."

Justus: "Es ist eingebrochen worden?"

Mrs. Kretschmer: **erschreckt sich** "Himmel! Junge! Man schleicht sich doch nicht einfach so heimtückisch an Erwachsene heran."

Justus: "Entschuldigen Sie, Mrs. Kretschmer."

Tante Mathilda: "Nun ja, mein Neffe."

Justus: "Sie erzählten gerade von einem Einbruch."

Mrs. Kretschmer: "Oh ja, bei Louise Mulligan. Eine ganz seltsame Geschichte. Sie hat ihren Mann gestern Nachmittag im Krankenhaus besucht und dann anschließend das Unfassbare erlebt. Jemand ist in ihr Haus eingebrochen, hat den Küchentisch aufgeräumt, abgewischt und einen Staubwedel in der Mitte platziert."

Justus: "Was?"

Tante Mathilda: "Welcher Einbrecher macht denn bitte schön sauber?"

Mrs. Kretschmer: "Das frage ich mich auch. So, ich muss jetzt los. Aber zuvor werde ich noch diese horrend laute Band genau unter die Lupe nehmen. Es ist meine Bürgerpflicht, ein Auge auf jene zu werfen, die dem Ansehen unserer Stadt schaden könnten. Also dann, einen schönen Tag noch."

Justus: "Und das am frühen Morgen."

Tante Mathilda: "Ach, du sagst es. Doch, jetzt lass uns erst mal reingehen. Und dann gibt's Frühstück für dich."

*

Blacky krächzt während der Szene, Bards of Salvage im Hintergrund

Bob: "Tja, interessant. Ein weiterer seltsamer Einbruch direkt in der Nachbarschaft, komisch."

Justus: "Ja, Kollegen, der Fall verdichtet sich. Nachdem ich gefrühstückt hatte, war ich bei Mrs. Mulligan und habe mit ihr geredet."

Bob: "Wie jetzt? Ohne uns?"

Justus: "Mrs. Kretschmer erzählt viel, wenn der Tag lang ist. Ich wollte ihre Geschichte besser unmittelbar überprüfen."

Peter: "Mhm, so, so, Erster. Und was hast du herausgefunden?"

Justus: "Wie auch bei den Parkers war der Frühstückstisch abgeräumt und abgewischt. Es roch nach Zitrusreiniger. In der Mitte des Tisches lag ein Staubwedel. Hier, in der Klarsichthülle ist der. Leider konnte ich keine Fingerabdrücke sicherstellen. Dafür war Scheuermilch am Griff."

Bob: "Aha."

Justus: "Ein identisches Reinigungsmittel befand sich auch an dem Kaffeebecher aus der Villa der Parkers."

Bob: "Gab es bei Mrs. Mulligan auch einen klingelnden Wecker?"

Justus: "Ja, stell dir vor, die alte Dame hatte Angst, allein im Haus zu schlafen, weil ihr Mann gestern überraschend ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Daher hat sie im Cliff House Motel übernachtet. Als sie dann heute früh heimfuhr, um weitere Sachen zu packen, hörte sie im Schlafzimmer den Radiowecker. Das hat ihr den Rest gegeben."

Bob: "Ja, das kann ich mir vorstellen. Lass mich raten, das Ding ist mitten in der Nacht angegangen."

Justus: "Mhm, um zwei Uhr, um genau zu sein."

Bob: "Hui."

Justus: "Der Zettel klebte dieses Mal an der Unterseite."

Peter: "Ja, und was stand drauf?"

Justus: "Exakt dieselbe Botschaft wie bei den Parkers."

Peter: **stotternd** "Wieder dieser Dämonen-Countdown?"

Bob: "Hat denn Mrs. Mulligan die Polizei verständigt?"

Justus: "Ja, so ist es. Sie hat von Inspektor Cotta erfahren, dass der Einbruch wohl kein Einzelfall war, aber weitere Auskünfte durfte er ihr nicht geben."

Bob: "Vielleicht sollten wir uns an Cotta wenden."

Justus: "Vergiss es. Ich habe ihn schon angerufen, aber er wollte auch mir keine konkreten Informationen geben."

Bob: "Ach, wie toll. Und wo setzen wir jetzt an?"

Justus: "Wir suchen einen Chevrolet. Genauer gesagt, einen dunkelgrünen Cavalier aus der zweiten Generation. Coupé. Zweitürer."

Peter: "Äh, wie jetzt?"

Justus: "Nach meinem Besuch bei Mrs. Mulligan wurde ich auf einen kleinen Jungen im Nachbargarten aufmerksam. Er saß in einem Baumhaus und hat gestern eine interessante Beobachtung gemacht."

Bob: "Im Zusammenhang mit dem Chevrolet?"

Justus: "Ja, ganz genau. Der Wagen parkte in der kleinen Querstraße neben dem Grundstück der Mulligans. Ein Mann saß darin und hat das Haus beobachtet. Dummerweise musste der Junge dann mit seiner Mutter zum Einkaufen fahren. Als die beiden zurückkamen, war der Chevrolet verschwunden. Kurz darauf kehrte auch Mrs. Mulligan von ihrem Krankenhausbesuch zurück und bemerkte den Einbruch."

Peter: "Das könnte allerdings ein wichtiger Hinweis sein."

Justus: "Ja, falls der Mann in dem Fahrzeug auch der Einbrecher ist, dann schon. Seltsam ist nur, dass jemand mit offensichtlichem Hang zu Reinigungsmaßnahmen darauf verzichtet, seinen eigenen Wagen zu waschen, da dieser ziemlich dreckig gewesen sein soll."

Bob: "Und konnte der Junge den Mann im Auto näher beschreiben?"

Justus: "Na, leider nicht richtig. Nach seinen Angaben hatte er braune Haare. Und keinen Bart."

Peter: "Zu dumm auch, dass Cotta uns keine Infos geben will."

Justus: "Naja, um den grünen Chevrolet und weitere Einbruchshäuser zu lokalisieren, gibt es noch eine andere Methode, Kollegen."

Peter: "Moment, du meinst unsere Telefon- und E-Mail-Lawine?"

Justus: "Exakt. Wir werden sie gleich in Gang setzen. Und dann sollten wir Olivia über diesen zweiten Einbruch informieren. **Bob räuspert sich** Ja, vielleicht kann sie Licht ins Dunkel bringen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es zwischen beiden Fällen einen Zusammenhang gibt."

Peter: "Apropos Olivia. Bob."

Bob: "Ja?"

Peter: "Was lief da denn nun eigentlich zwischen euch beiden schief?"

Bob: "Ähm, ja, ich hab sie, ähm, nein, ich hab letzten Sommer ein Telefonat belauscht, das sie mit einer Freundin geführt hat."

Justus: "Aha. Ja, und?"

Bob: "Ja, und, äh, Olivia hat gesagt, dass sie meinen Freund toll findet. Ja, und zwar richtig toll."

Justus: "Ahhhhh."

Peter: "Was denn für ein Freund?"

Bob: **genervt** „Ohhhhh."

Peter: "Äh, Moment mal. Was siehst du mich denn so komisch an?"

Bob: "Ich seh dich nicht komisch an. Außerdem, kannst du dir das nicht denken?"

Peter: "Äh. Äh. Äh, das kommt jetzt irgendwie... unerwartet."¹

Bob: "Das kann ich mir vorstellen. Naja, ich komm drüber hinweg. Schließlich ist das schon Monate her."

*

Erzähler: "Zwei Stunden später traf Olivia Parker mit ihrer Mutter auf dem Schrottplatz ein. Die Bards of Salvage hatten soeben ihre Proben für heute beendet und waren dabei die Instrumente einzupacken."

Mrs. Parker: „Hallo Jungs!"

Alle drei: „Hallo!"

Mrs. Parker: "Ja, ich bin euch wirklich zu größtem Dank verpflichtet. Ohne eure Ermittlungen hätte ich den Einbruch glatt für einen Fehler meines Hausmädchens gehalten."

Bob: "Ja, wir freuen uns, wenn wir helfen können."

Mrs. Parker: "Ja, leider kann ich mir weiterhin keinen Reim auf die Sache machen. Ich verstehe einfach nicht, was der Einbrecher bezweckt."

Olivia: "Konntet ihr denn inzwischen noch mehr Leute finden, bei denen etwas Ähnliches passiert ist?"

Justus: "Bislang sind uns nur die zwei Fälle bekannt. Aber wir haben einen Plan."

Peter: "Und wir suchen nach der Verbindung zwischen den beiden Einbrüchen."

Justus: "Sagen Sie, Mrs. Parker, kennen Sie zufällig Louise Mulligan oder Ihren Mann Edgar? Das sind die anderen Einbruchsoffer von gestern. Bei den Mulligans lag ein Staubwedel auf dem Küchentisch."

Mrs. Parker: "Olivia hat mir vorhin nach eurem Anruf davon berichtet. Aber die Namen sagen mir nichts. Sag mal, diese Männer dort hinten, ist das nicht diese anstrengende Heavy Metal Band?"

Peter: "So ist es. Seht mal, Freunde. Das ist doch Mrs. Kretschmer, die dort hinter dem Stapel von Autoreifen herumlungert."

¹ Unerwartet ist vor allem, dass im Buch in Olivias Anruf nicht Peter, sondern Justus, gemeint war.

Bob: "Allerdings, Zweiter."

Bob: **leise** "Oh nein. Jetzt hat sie uns gesehen und kommt hierher."

Justus: **stöhnt**

Mrs. Kretschmer: "Pamela!"

Mrs. Parker: "Äh, Eunice!"

Mrs. Kretschmer: "Eudora, wenn ich bitten darf. Wir hatten beim letzten Highschool-Jubiläum ja leider nicht die Gelegenheit zu reden."

Mrs. Parker: "Das hat sich wohl nicht ergeben."

Mrs. Kretschmer: "Du wolltest doch nur nicht zugeben, dass du in der elften Klasse mein Tagebuch gestohlen hattest."

Mrs. Parker: "Hab ich ja auch nicht."

Mrs. Kretschmer: "Ich bin mir sicher, dass du das warst. Du hast es geklaut und Fotokopien von mehreren Seiten am schwarzen Brett aufgehängt."

Olivia: **erstaunt** "Gab es damals schon Fotokopierer?"

Mrs. Kretschmer: "Bitte? Nun denn, ich werde dir vergeben, großzügig, wie ich nun einmal bin. Außerdem habe ich gerade wichtigere Dinge auf dem Zettel. Ich ermittle in der Musikszene. Möglicherweise handelt es sich dabei um..."

Mrs. Parker: "Ich interessiere mich nicht für Klatsch und Tratsch. Ich bin nur hier, um mich bei den Jungen zu bedanken."

Mrs. Kretschmer: "Ha! Es ist zwecklos, mit Menschen zu diskutieren, die gekauften Kuchen zu Veranstaltungen mitbringen. Auf Wiedersehen, Jungs."

Peter: "Auf Wiedersehen."

Bob: "Wiedersehen."

Mrs. Parker: "Was für eine primitive Person."

Justus: "Wollen wir vielleicht für die weitere Besprechung auf die Veranda gehen?"

Olivia: "Ich würde so gerne mal eure Geheimzentrale sehen."

Peter: "Das geht nicht, die ist leider geheim."

Bob: "So ist es."

Olivia: **enttäuscht** "Ooooooh."

Mrs. Parker: "Wir müssen leider auch schon wieder los. Im Gegensatz zu Eunice habe ich nämlich echte Termine. Und Olivia soll mich begleiten."

Olivia: **genervt** "Immer geht es nur um dich. Geht es etwa wieder in den Country Club?"

Mrs. Parker: "Das sind nun mal Verpflichtungen. Club-Mitglied ist Club-Mitglied."

Olivia: "Und was ist nun mit dem Fall?"

Mrs. Parker: "Ich erwäge, einen namhaften Detektiv zu engagieren."

Peter: "Ähhh..."

Mrs. Parker: "Nichts für ungut, Jungs, aber die Sache klingt doch zu gefährlich. Und ich möchte nicht die Verantwortung dafür tragen, wenn euch etwas passiert."

Justus: "Aber..."

Bob: "Was soll das denn heißen?"

*

Erzähler: "Nachdem Mrs. Parker mit Olivia den Schrottplatz verlassen hatte, suchten die drei Detektive die Zentrale auf, um zu überprüfen, ob in der Zwischenzeit schon jemand auf ihre Telefon- und E-Mail-Lawine reagiert hatte."

Barbara Miller²: „Hallo ihr drei, hier ist Barbara, Barbara Miller. Ich melde mich auf eure Telefonlawine. Auf dem Heimweg von der Schule habe ich vorhin einen Polizeiwagen gesehen. Er stand vor der Einfahrt einer Villa. Ich war neugierig und bin stehen geblieben, bis die zwei Polizisten wieder herauskamen. Ich bin mir ganz sicher, dass die beiden sowas wie Einbrecher und total verrückt gesagt haben. Vielleicht nützt euch das ja was. Ach ja, die Adresse lautet 23 Playa Pedregosa. Das ist ganz in der Nähe vom Hillside Drive. Auf dem Namensschild am Tor stand PG Swift. Bis dann!"

Bob: "Ui, na bitte. Das ist doch schon mal was."

Justus: **zweifelnd** "Es ist fraglich, ob uns diese Spur weiterhilft."

Bob: "Wieso?"

Justus: "Ja, aber wir werden den Verdacht überprüfen."

Peter: **Tippen auf Tastatur** "Und hier im E-Mail-Posteingang, da ist auch schon eine Nachricht. Sie stammt von Ben, ein Surfkumpel von mir. Er hat von seiner Oma gehört, dass bei ihnen in der Nachbarschaft ebenfalls eingebrochen wurde. Auch dort hat der Einbrecher sauber gemacht."

Justus: "Och, hat Ben auch die Adresse des Einbruchsofners angegeben?"

Peter: "Äh, nein, das nicht. Aber diesbezüglich will er noch mal bei seiner Oma nachfragen."

Justus: "Ach, bestens. Ach, verflixt es gleich vier Uhr. Ich habe Tante Mathilda versprochen, heute noch den Computer im Büro zu reparieren. Hm, naja, sei es drum. Dann besichtigen wir den Tatort an der Playa Pedregosa morgen früh. Vielleicht finden wir dort einen Hinweis, der uns weiterbringt."

Bob: "Okay."

*

² Im Buch ist Barbara Miller natürlich die altbekannte Barbara Mathewson aus Geheimnisvolle Botschaften, Der gefiederte Schrecken und Stadt aus Gold.

Erzähler: "Auch nachdem Peter und Bob gegangen waren, dachte Justus ununterbrochen über den Fall nach. Als er endlich den Computer wieder zum Laufen gebracht hatte, rief er erneut bei Olivia an. Sie freute sich, von ihm zu hören."

Justus: "Es muss eine Verbindung zwischen den Einbruchsoffern geben, Olivia. Sagt dir zufällig der Name P.G. Swift etwas?"

Olivia: "P.G. Swift? Und ob. Ich kenne ihn aus dem Country Club. Falls es in Rocky Beach so etwas wie eine Promi-Szene gibt, gehört er dazu."

Justus: "Aha?"

Olivia: "Er macht Sendungen über amerikanische Geschichte, sammelt Cadillac-Oldtimer und hat vor kurzem sogar ein Original-Motorrad der US-Armee aus dem zweiten Weltkrieg ersteigert."

Justus: "Ach."

Olivia: "Tatsächlich tut er so, als würde ihm der Club persönlich gehören."

Justus: "Interessant."

Olivia: **lacht** "Interessant wäre jetzt nicht das Erste, was mir zu ihm einfällt. Weltfremd passt besser zu Mr. Swift."

Justus: "Ich meine eher die Tatsache, dass du ihn kennst. Wir werden ihn morgen befragen."

Olivia: "Vielleicht hilft es, wenn ich mitkomme. Ich könnte ihm sagen, dass ihr Fans seid und Autogramme möchtet. Darauf springt er garantiert an."

Justus: "Das klingt nach einem sinnvollen Vorgehen. Ich rufe dich morgen zurück, nachdem ich mit Bob und Peter darüber gesprochen habe. Einverstanden?"

Olivia: "Alles bestens. So machen wir es. Nur eins noch. Ich bin heilfroh, dass ihr an der Sache dranbleibt, obwohl meine Mutter ja dagegen ist."

Justus: "Das hat vorrangig etwas mit Detektiv-Ehre zu tun, Olivia. Denn schließlich bist in diesem Fall ja du unsere Auftraggeberin."

Olivia: "Genau das wollte ich hören."

*

Erzähler: "Als Bob und Peter am nächsten Morgen in der Zentrale eintrafen, sahen sie dem ersten Detektiv an, dass etwas nicht stimmte."

Blacky krächzt

Bob: "Ach, Blacky. Nun sei doch mal still. Ui, da hat aber jemand schlechte Laune. Morgen, Just. Ähm, wir haben uns..."

Justus: "Kollegen, wir haben ein massives Problem."

Peter: "Ein Problem? Wie meinst du das?"

Justus: "In unsere Zentrale wurde eingebrochen."

Bob und Peter: **entsetzt** "Was?"

Justus: "Vergangene Nacht. Und dem Täter scheint es mehr als ernst zu sein."

Bob: "Oh, weia. Ja, inwiefern denn?"

Justus: "Das Corpus Delicti habe ich bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen und anschließend in einem Plastikbeutel gesichert. Hier, seht es euch an." **rascheln**

Bob: **stotternd** "Das darf doch nicht wahr sein."

Peter: "Ein Messer... mit Blut an der Klinge."

Justus: "Es steckte heute Morgen hier in der Tischplatte. Allem Anschein nach ist der Einbrecher durch das Kalte Tor hier eingedrungen und hat zudem auch noch den Kaffeebecher und den Staubwedel entwendet."

Peter: "Das mit dem Messer ist eine eindeutige Drohung."

Bob: "Ja."

Peter: "Wenn wir weiter ermitteln, dann geht es uns schlecht. Wir müssen das der Polizei melden. Immerhin klebt da Blut dran."

Justus: "Es ist kein Blut. Das konnte ich schon mithilfe eines Hämoglobin-Tests nachweisen."

Peter: "Das sieht aber sehr, sehr echt aus."

Justus: "Es handelt sich aber nur um Speisestärke und Lebensmittelfarbe. Die Frage ist jedoch, ob es sich hier um den bisherigen Einbrecher handelt oder um eine andere Person. Denn fest steht, dass die Einbruchsmethode von den vorherigen abweicht. Die Tischplatte wurde nicht gereinigt. Es klingelte kein Wecker und es gibt auch keine Botschaft."

Bob: "Ja, vermutlich, weil der Einbruch bei uns eine eindeutige Aussage hat. Ganz im Gegenteil zu den anderen Einbrüchen. Ja, wir sollen aufhören zu ermitteln."

Peter: "Hm. Sollen wir darauf hören?"

Justus: "Ach, natürlich machen wir weiter, Kollegen."

Bob: "Was heißt denn natürlich?"

Justus: "Das ist nicht die erste Drohung, die wir im Laufe unserer Detektivkarriere erhalten haben."

Peter: "Ja, aber vielleicht die letzte."

Justus: "Wir geben doch nicht so schnell auf. Es gibt weitere Spuren zu verfolgen. Zum Beispiel bei Mr. Swift."

Peter: **verärgert** "Schön. Dann machen wir weiter. Ben hat mir gestern Abend auch noch die Adresse mitgeteilt. Ihr wisst doch, die von seiner Oma, die von dem Einbruch gehört hat. **rascheln mit Zettel** Warte mal. Der Mann heißt Bennett Owens und wohnt in der Anchor Street."

Blacky krächzt, dass er Kirschkuchen möchte

Justus: "Wunderbar. Dann sollten wir uns aufteilen. Olivia und ich gehen zu Mr. Swift und ihr beiden nehmt euch Mr. Owens vor."

Peter: "Aha."

Bob: "Also gut, auf zu Mr. Owens."

*

Erzähler: "Als die drei Detektive am späten Nachmittag wieder in der Zentrale zusammentrafen, waren ihre Ermittlungen von Erfolg gekrönt. Sowohl Mr. Owens als auch Mr. Swift waren von dem Einbrecher heimgesucht worden. In Mr. Owens Fall hatte der Täter auf der frisch geputzten Tischplatte einen Putzeimer hinterlassen. Mr. Swift hingegen hatte auf seinem Küchentisch ein paar Gummihandschuhe vorgefunden. Beide waren durch das Klingeln ihres Weckers aus dem Schlaf gerissen worden und hatten ebenfalls, wie auch Mrs. Parker und Mrs. Mulligan, dieselbe Drohbotschaft erhalten."

Peter: "Das ist ja ein Ding. Aber welches Ziel verfolgt der Täter mit seinen seltsamen Einbrüchen?"

Bob: "Ja, interessant ist, dass uns auch Mr. Owens erzählt hat, dass er bis vor zehn Jahren ebenfalls ein Mitglied in dem Country Club gewesen ist."

Justus: "Dem Mr. Swift und auch Olivias Mutter angehören."

Bob: "Ganz genau. Diese Gemeinsamkeit, die hat mir einfach keine Ruhe gelassen. Und deshalb habe ich vorhin noch meinen Dad in der Zeitungsredaktion besucht."

Justus: "Aha?"

Bob: "Ich wollte ihn einfach mal fragen, ob er vielleicht irgendwas Genaueres über diesen Club und dessen Mitglieder weiß. Und jetzt haltet euch fest, Freunde."

Justus: "Du machst es ja spannend. Raus damit."

Bob: "Also, vor zehn Jahren hat in dem besagten Club über einen längeren Zeitraum ein Taschendieb für Unruhe gesorgt. Dann wurde eine Frau das Opfer eines brutalen Raubüberfalls. Ihr Name lautet Pamela Parker."

Peter: "Olivias Mutter?"

Bob: "So ist es. Der Dieb hatte ihr einen Diamantencollier vom Hals gerissen, sie dabei die Treppe hinuntergestoßen und ist anschließend unerkannt entkommen. Kurz darauf hat die Polizei einen jungen Mann namens Canyon B. überführt. Der gehörte damals zum Reinigungsteam des Clubs. Und die Beute aus den Taschendiebstählen war in seinem Spind aufgetaucht."

Peter: "Das gibt's doch nicht. Du hast dir doch sicherlich gleich die Zeitungsberichte aus der Zeit vorgeknöpft. Konntest du noch Details in Erfahrung bringen?"

Bob: "Na, leider nichts dergleichen. Die Zeitungen aus der Region haben anderen Themen den Vorzug gegeben. Von einem Museumsdiebstahl in Hollywood bis hin zu einer prominenten Hochzeit im Jachthafen."

Peter: "Aber wir haben den Täter, Leute! Wir müssen nur diesen Canyon B-Punkt ausfindig machen und ihn davon abhalten, weitere Einbrüche zu verüben. Der Fall ist so gut wie gelöst."

Justus: "Nein, nein, nein, nein, nein, nein. Nicht so voreilig, Zweiter. Nicht immer sind die Dinge so, wie sie auf den ersten Blick scheinen. Wir müssen mehr über die damaligen Vorfälle in Erfahrung bringen. Ja, und da fällt mir gerade eine hervorragende Informationsquelle ein."

Bob: "Ach ja? Von wem sprichst du?"

Justus: "Vor zehn Jahren war Kommissar Reynolds noch in Rocky Beach zuständig. Er kann uns sicher etwas über den Fall sagen."

Bob: "Ah, stimmt."

Justus: "Am besten rufe ich ihn gleich an. Moment."

Peter: "Geniale Eingebung. Hoffentlich ist er zu Hause. **am Telefon wird gewählt** Schalt den Verstärker an."

Justus: "Ja, ja."

Freizeichen

Samuel Reynolds: "Ja, Reynolds?"

Justus: "Guten Tag, Sir. Ich bin's. Justus Jonas."

Reynolds: "Justus, das ist ja eine Überraschung. Von dir und deinen beiden Detektivkollegen habe ich ja schon lange nichts mehr gehört. Was treibt ihr denn so?"

Justus: "Och, wir sind noch immer aktiv, Sir. Und das ist auch der Grund meines Anrufs."

Reynolds: "Na dann, dann lass doch mal hören."

Justus: "Der Fall, in dem wir gerade ermitteln, liegt bereits zehn Jahre zurück. Es handelt sich dabei um den Raubüberfall im Country Club in Rocky Beach. Können Sie sich an den Fall noch erinnern?"

Reynolds: "Nun wird mal nicht kess, junger Mann. Obwohl ich inzwischen in Rente bin, funktioniert mein Gedächtnis noch immer einwandfrei. Seltsam, dass du mich gerade zu diesem Vorfall befragst."

Justus: "Wie meinen Sie das?"

Reynolds: "Ich traf damals kurz nach dem Raubüberfall im Country Club ein und hatte sofort das Gefühl, dass da etwas nicht stimmte."

Justus: "Ja, inwiefern?"

Reynolds: "Die Taten passten nicht zusammen."

Justus: "Aha?"

Reynolds: "Jemanden brutal zu überfallen und dabei eine Treppe runterzustoßen, ist eine andere Größenordnung als Taschendiebstahl. Aber die Beweislast reichte dem damaligen Richter aus, um den jungen Mann zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe zu verurteilen."

Justus: "Wissen Sie denn noch, wie der Täter hieß?"

Reynolds: "Na sicher doch. Es ist alles in meinem Kopf abgespeichert. Der Mann hieß Canyon Brookside."

Justus: "Und Sie hatten Zweifel daran, dass er die Tat verübt hatte?"

Reynolds: "Nicht nur ich. Auch der Hausmeister in dem Club, ein gewisser Bernie, Bernie Walters, legte damals seine Hand dafür ins Feuer, dass Brookside unschuldig sei."

Justus: "Ja?"

Reynolds: "Der Barmann hingegen, der zur Tatzeit hinter dem Tresen stand, war vollends anderer Meinung."

Justus: "Aha."

Reynolds: "Von allen Clubmitgliedern ging er mit Brookside am härtesten ins Gericht."

Justus: "Wissen Sie auch noch seinen Namen?"

Reynolds: **lacht** "Du willst mich wohl einer gründlichen Gedächtnisprüfung unterziehen, was, Justus? Der Mann hieß Mulligan. Edgar Mulligan."

Justus: "Ach."

Reynolds: "Er war damals etwa in meinem Alter und musste sich daher, wie ich, inzwischen im Ruhestand befinden. Äh, hast du sonst noch irgendwelche Fragen? Denn ehrlich gesagt möchte ich das Baseballspiel im Fernsehen nicht verpassen."

Justus: "Äh, kein Problem, Sir. Mit Ihren Auskünften haben Sie uns mehr als geholfen. Auf alle Fälle bleiben wir in Kontakt und werden Sie über unsere weiteren Ermittlungsergebnisse auf dem Laufenden halten. Also, bis dann."

Bob: **ruft rein** "Danke nochmal."

Reynolds: "Dann viel Erfolg, Jungs."

Hörer wird aufgelegt

Justus: "Na bitte, Kollegen, wer sagt's denn? Meine Idee, sich an Mr. Reynolds zu wenden, war ein Volltreffer."

Bob: "Mhm."

Peter: "Geht's vielleicht noch eine Nummer größer, Erster?"

Bob: "Äh, zumindest können wir jetzt davon ausgehen, dass der Einbruch bei Mrs. Mulligan nicht ihr galt, sondern ihrem Ehemann Edgar. Der war nämlich zum Zeitpunkt des damaligen Raubüberfalls ebenfalls im Country Club anwesend."

Peter: "Zurzeit liegt er aber im Krankenhaus. Meint ihr, dass wir ihn dort besuchen können, um ihn zu befragen?"

Tippen auf Tastatur

Bob: "Äh, vorher, ähm, könnten wir uns auch an den Hausmeister des Country Clubs wenden, den Reynolds vorhin erwähnt hat. Ich hab seinen Namen bereits in die Suchmaschine eingegeben und die Adresse **jetzt** herausgefunden. Er wohnt in der Camino Rojo 84."

Justus: "Tja, das läuft ja wie am Schnürchen, Kollegen."

Bob: "Mhm."

Justus: "Und wie sieht es mit der Adresse des Verurteilten aus, Bob?"

Bob: "Äh, diesem Canyon Brookside?"

Justus: "Ja."

Bob: "Über ihn konnte ich im Netz leider nichts ausfindig machen."

Justus: "Na, sei's drum. Zunächst suchen wir den damaligen Hausmeister Bernie Walters auf. Alles Weitere wird sich danach ergeben."

Bob: "Okay, ja, wir könnten gleich mit meinem Käfer hinfahren."

Justus: "Ja, dann auf, Kollegen. Es wird Zeit, dass wir endlich Licht in diese dunkle Geschichte bringen. Je eher wir aufbrechen, desto besser."

Bob: "Ja."

Blacky krächzt wie während der gesamten Szene

*

Erzähler: "Die Sonne stand schon tief, als die drei Detektive sich mit Bobs Käfer in die Küstenberge aufmachten. Wer hier unterwegs war, musste hinterher sein Auto waschen. Es staubte gewaltig. Die sandige Straße namens Camino Rojo wandte sich in unzähligen Kurven die Ausläufer der Berge hinauf. Schon bald entdeckte Bob eine private Auffahrt mit einem offenstehenden Tor. **Motor geht aus, Handbremse** Nachdem die Jungen ausgestiegen waren, inspizierte Peter den windschiefen Briefkasten, der sich neben der Zufahrt befand."

Peter: "Auf dem Schild steht Bernie Walters. Hier sind wir richtig."

Bob: "Da ist ein Mann im Garten. Ah, er hat uns schon gesehen."

Schritte

„Joe“ / Canyon Brookside: "Hallo, kann ich euch helfen?"

Justus: "Guten Tag, Sir."

Peter: "Guten Tag."

Justus: "Wir sind Detektive aus Rocky Beach und würden gerne Mr. Walters etwas fragen."

Bob: "Ja."

Joe: "Leider ist er gerade nicht da. Kann ich euch vielleicht helfen?"

Peter: "Vermutlich nicht. Es geht um den Country Club in Rocky Beach."

Joe: "Oh, dann wohl wirklich nicht. Mit dem Club habe ich nichts zu tun."

Justus: "Ja, aber vielleicht können Sie uns sagen, ob in den letzten Tagen bei Mr. Walters eingebrochen wurde."

Joe: "Nicht, dass ich wüsste. Wenn es so wäre, hätte er mir das bestimmt erzählt."

Bob: "Sind Sie sein Sohn?"

Joe: "Nein, ich bin sein Neffe, Joe."

Bob: "Aha."

Joe: "Ich bin seit ein paar Tagen zu Besuch."

Justus: "Dann nichts für ungut. Wir kommen die Tage noch einmal vorbei. Kommt, Kollegen."

Peter: "Ja, wiedersehen."

Bob: "Wiedersehen, Joe."

Autotüren werden zugeschlagen

Bob: "Sag mal, was war das denn, Erster? Weshalb denn plötzlich diese Eile?"

Justus: **leise** "Da oben am Berg ist jemand. Wir werden beobachtet."

Bob: "Was?"

Peter: "Bist du dir sicher?"

Justus: "Vollkommen."

Bob: "Aber..."

Justus: "Da war eine Spiegelung zwischen den Büschen. Da stand jemand mit einem Fernglas. Als ich genauer hinsah, konnte ich einen weißen Wagen entdecken. Wir müssen da hin."

Bob: "Ja gut, dann los."

Peter: "Okay."

Bob: "So."

*

Erzähler: "Bob trat das Gaspedal durch und fuhr mit halsbrecherischer Geschwindigkeit die schmale Bergstraße hoch. Doch als die drei Detektive die Stelle erreicht hatten, die man von Bernie Walters Einfahrt aus sehen konnte, war der Beobachter bereits verschwunden. Dafür entdeckte Justus eine Staubwolke weiter unten. Und Bob gab erneut Gas. Mit sicherem Abstand ging es dann hinter dem verdächtigen Wagen her. Das Auto fuhr nach Rocky Beach und bog schließlich in eine Einfahrt. Der dritte Detektiv drosselte das Tempo."

Justus: "Tja, ich glaube es nicht. Wisst ihr, wer hier wohnt? Halt an!"

Bob: "Ja doch."

Autotüren werden geöffnet und geschlossen, Schritte

Bob: "Das ist Mrs. Kretschmer. Ach. **ruft herausfordernd** Mrs. Kretschmer?"

Mrs. Kretschmer: "Ich kann jetzt nicht. Ich muss ganz dringend das Abendessen zubereiten. Ich bin schon viel zu spät dran."

Justus: "Madam, wir müssen dringend mit Ihnen sprechen."

Mrs. Kretschmer: "Ach ja?"

Justus: "Sie haben uns vorhin in den Bergen beschattet und sind geflüchtet, als wir Sie entdeckt haben."

Bob: "Mhmmmmm:"

Mrs. Kretschmer: "Das ist nun aber wirklich eine garstige Unterstellung."

Bob: "Ha!"

Justus: "Dann sagen Sie uns doch einfach, was Sie da oben in den Küstenbergen wollten."

Mrs. Kretschmer: "Na schön. Rocky Beach verkommt immer mehr. Darum setze ich mich im Frauenverein nun auch verstärkt für Heimatsicherheit ein. Und jetzt bin ich gerade an einer ganz heißen Sache dran."

Peter: "Erzählen Sie."

Mrs. Kretschmer: "Ich habe diese Band auf eurem Schrottplatz seit Tagen beobachtet."

Justus: "Aha."

Mrs. Kretschmer: "Mein siebter Sinn schlug Alarm. Einer dieser Männer kam mir verdächtig bekannt vor."

Bob: "Ja, aber wen meinen Sie denn?"

Mrs. Kretschmer: "Na, den Bassisten natürlich. Er trägt eine graue Perücke, die ihn älter macht. Aber als er sie nach einer Probe im Wagen abnahm, habe ich ihn mit seinen braunen Haaren wiedererkannt."

Bob: "Der Bassist! Ja natürlich, der Mann, den wir eben in den Bergen besucht haben."

Mrs. Kretschmer: "Er ist ein Krimineller. Sein Name ist Canyon Brookside. Er war im Gefängnis. Ein gefährlicher Einbrecher ist er. Einer, der auch vor brutalen Raubüberfällen nicht zurückschreckt. Ich habe es damals aus erster Hand von Mrs. Mulligan erfahren. Ihr Mann hat eines seiner Verbrechen so gut wie live miterlebt."

Peter: "Im Country Club."

Mrs. Kretschmer: "Genau! Und ich habe diesen Mann mal für eine Gartenparty des Frauenclubs engagiert. Stellt euch das nur vor. Alle waren begeistert, weil er so nett war und für den guten Zweck auf seine Gage verzichtet hat. Dabei wollte er uns nur ausrauben."

Peter: "Brookside ist der Bassist von Bards of Salvage. Er hat die ganze Zeit vor unserer Nase gespielt."

Mrs. Kretschmer: "Wie gut, dass ich die Proben auf dem Schrottplatz überwacht habe. Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass diese ungehobelten Heavy Metal Kerle etwas auf dem Kerbholz haben."

Peter: "Ja."

Mrs. Kretschmer: "Ganz allein bin ich dem Mann gestern nach der Probe gefolgt, bis zu diesem Grundstück am Camino Rojo."

Peter: "Aha."

Mrs. Kretschmer: "Dort scheint er in einem Wohnwagen zu hausen. Leider musste ich die Beschattung abbrechen, da ich noch einen Termin habe."

Justus: "Haben Sie bereits mit jemandem über Ihre unglaubliche Entdeckung gesprochen?"

Mrs. Kretschmer: "Leider konnte ich Mrs. Mulligan in Ihrem Hotel nicht erreichen. Dafür habe ich alle Leute gewarnt, von denen ich weiß, dass Sie Mitglied im Country Club sind."

Bob: "Es ist ja nicht erwiesen, dass Mr. Brookside ein Verbrecher ist, Mrs. Kretschmer."

Mrs. Kretschmer: "Na hör mal, er ist verurteilt worden und saß im Gefängnis. Und dahin muss er auch zurück. Doch nun muss ich mich dringend um das Abendessen kümmern. Bleibt wachsam, Jungs. Ich werde es auch sein."

Schritte

Bob: "Das ist ja schon ein starkes Stück. Der Verurteilte von damals ist der neue Bassist von Bards of Salvage und wohnt ausgerechnet bei Bernie Walters in den Bergen. Ja, vorhin kam mir der Mann auch irgendwie bekannt vor, aber ohne das Bühnenoutfit und ohne Perücke konnte ich ihn gar nicht zuordnen."

Justus: "Wir müssen dringend mit ihm reden. Ich will unbedingt wissen, ob Brookside hinter den Einbrüchen und den Briefen steckt oder ob jemand anderes die Ereignisse von damals für seine Zwecke benutzt."

Peter: "Ja, aber ich muss jetzt nach Hause."

Bob: "Ja, und ich muss noch unseren Rasen mähen, das habe ich meiner Mom fest versprochen."

Justus: **enttäuscht** "Ohh, na gut, dann treffen wir uns eben später."

Bob: "Okay."

Justus: "Heute Abend um neun auf dem Schrottplatz. Einverstanden, Kollegen?"

Peter: "Ja, okay."

Bob: "Alles klar."

*

Erzähler: "An diesem Abend stand ein rötlicher Mond über der schwarzen Silhouette der Küstenberge. Bob lenkte den Käfer um die engen Kurven, bis er die Auffahrt von Bernie Walters Haus erreichte. Die drei Detektive verließen den Wagen und betraten das Grundstück."

Autotüren werden geschlossen, Schritte

Justus: "Seht euch das an. Vor der Garage steht ein grüner Chevrolet und dazu noch ziemlich eingestaubt. Das ist der Wagen, nach dem wir suchen. Jede Wette, Kollegen."

Peter: "Im Haus brennt kein Licht. Dafür aber in dem alten Wohnwagen dort drüben."

Justus: "Mir nach!"

Bob: "Leise!"

PG Swift: "Ich frage jetzt ein letztes Mal. Ich will wissen, wo die Beute ist."

Justus: **flüstert** "Still, Kollegen."

Canyon Brookside: "Welche Beute? Ich bin kein Dieb."

Swift: "Ha! Von wegen. Sie haben mich damals im Country Club beraubt und jetzt wollen Sie mich erpressen."

Brookside: "Sie irren sich. Außerdem hat die Polizei alle Wertgegenstände gefunden und an die Besitzer zurückgegeben. Weiß der Geier, welcher Teufel sie damals in meinen Spind deponiert hat. Und nun nehmen Sie endlich diesen dämlichen Motorradhelm ab. Ich will wissen, wer Sie sind."

Schlag, Brookside stöhnt

Swift: "Und ich schlage noch mal zu, wenn Sie nicht endlich auspacken."

Brookside: "Lassen Sie mich in Ruhe oder Sie werden es noch bitter bereuen."

Swift: "Lassen Sie Ihre leeren Drohungen. Glauben Sie, ein paar hämische Wortspielchen zum Thema Uhr jagen mir Angst ein? Beweise, dass ich nicht lache! Einer wie Sie kann mich doch nicht erpressen."

Brookside: "Ich will niemanden erpressen. Es sollte nur ein Weckruf sein. Für den eigentlichen Täter."

Swift: "Und das soll ich glauben, ja? Haben Sie Mrs. Parker damals die Treppe runtergestoßen? Sind Sie jetzt vollkommen irre geworden? Das waren Sie doch selbst."

Brookside: "Ich bin unschuldig."

Swift: "Also schön, dann auf die harte Tour. Ich werde die Wahrheit aus Ihnen herausprügeln."

Brookside: "Nein! Nicht!"

Justus: "Das müssen wir verhindern. Los, Kollegen! **Schritte, dann laut** Aufhören! Sofort!"

Swift: "Wer seid ihr denn?"

Justus: "Das Grundstück ist umzingelt. Die Polizei ist bereits auf dem Weg."

Swift: "Zur Seite!"

Peter: "Der Kerl haut ab! Hinterher!"

Schritte, Motor springt an

Justus: "Ach, verdammt!"

Bob: "Sollen wir mit dem Käfer hinterher?"

Justus: "Ach, den holen wir nicht mehr ein, Bob. Komm zurück, Peter!"

Schritte

Peter: "So ein Mist! Um ein Haar hätte ich ihn zu fassen gekriegt."

Bob: "Da, Mr. Brookside kommt aus dem Wohnwagen."

Brookside: "Oh, ihr seid zur rechten Zeit gekommen, Jungs."

Bob: "Mr. Brookside, ist alles in Ordnung?"

Brookside: "Es geht schon. Aber ohne euch wäre das schlimm ausgegangen."

Justus: "Dieser Mann mit dem Motorradhelm; wir haben alles mit angehört. Er will die Beute von damals wieder haben."

Brookside: "Stimmt, und ich hab wirklich keine Ahnung, was er meint."

Justus: "Ich vermute, dass er das Diebesgut aus dem Country Club sucht. Etwas, das vor zehn Jahren gestohlen wurde, in ihrem Spind jedoch nicht wieder aufgetaucht ist."

Brookside: "Moment mal, ich kenne euch doch. Ihr seid doch die Jungs vom Schrottplatz."

Bob: "Ja, richtig. Wir sind Detektive und über die Geschichte von damals bestens informiert, Mr. Brookside. Sie wurden vor zehn Jahren nicht nur wegen des Diebstahls verurteilt, sondern auch dafür, Mrs. Parker von der Treppe gestoßen zu haben. Ja, nun scheint es aber, als wäre das jemand anderes gewesen."

Brookside: "Wenn ich nur wüsste, wer. Man hat mir das damals alles einfach in die Schuhe geschoben. Ich hatte gerade das Männerklo im ersten Stock geputzt, als draußen ein Schrei ertönte. Ich lief auf den Flur und als ich an der Treppe ankam, lag die Frau schon unten. Danach haben plötzlich alle gegen mich ausgesagt. Niemand hat mir geglaubt. Außer Bernie."

Justus: "Mit ihren Einbrüchen, den Botschaften und dem Bluff mit den angeblichen Beweisen wollten sie den wahren Verbrecher aus der Reserve locken, um endlich ihre Unschuld beweisen zu können. Das haben wir eben mit angehört."

Peter: "Warum haben sie nach ihrer Freilassung keinen Detektiv beauftragt?"

Brookside: "Ja, wovon denn? Seit ich aus dem Knast bin, schlage ich mich mit Gelegenheitsjobs durch. Ich besitze nichts außer einem alten Chevrolet und einen Koffer mit Kleidung."

Bob: "Ja, das klingt übel."

Brookside: "Nur Bernie hielt zu mir. Ich habe gelogen, als ich euch sagte, es wäre mein Onkel."

Justus: "Aha."

Brookside: "Na ja, wir sind nicht verwandt, aber er war schon früher wie ein Vater für mich und lässt mich nun hier auf seinem Grundstück in dem Campingwagen wohnen. Auch als ich im Gefängnis saß, war er für mich da. Als ich ihn dann vor ein paar Wochen besucht habe, fuhr ich am Country Club vorbei. Da hatte ich plötzlich das sichere Gefühl, dass ich nie wieder glücklich werde, wenn ich die Vergangenheit nicht in Ordnung bringen kann."

Peter: "Daraus ist die Idee für die Aktion mit den Einbrüchen und den Botschaften entstanden?"

Brookside: "Ja, Bernie fand, dass ich den reichen Leuten eine Lektion erteilen sollte. Sie hatten schließlich nur allzu bereitwillig gegen mich ausgesagt. Ich hingegen wollte einfach den wahren Täter finden. Aber dann..."

Bob: "Aber dann was?"

Brookside: "Na ja, eigentlich hatte ich, wie in meinen Botschaften erwähnt, noch zwei weitere Zeichen geplant. In jeder Wohnung wollte ich einen Boller hochgehen lassen und anschließend eine

schriftliche Einladung hinterlassen. Eine Einladung in den Country Club. Mit der Ankündigung, dass ich dort etwas präsentieren würde. Ich wollte alle wieder dort versammeln, wo es begonnen hat. Aber anscheinend ist mir der Täter zuvorgekommen.“

Justus: "Der Mann von heute kann nicht der Dieb gewesen sein. Sonst hätte er Sie nicht nach der Beute gefragt. Er ist damals selbst bestohlen worden.“

Brookside: "Das klingt logisch.“

Justus: "Darüber hinaus scheint der Motorradfahrer zu der Gruppe von Personen zu gehören, bei denen Sie eingebrochen sind. Haben alle die Botschaften bekommen?“

Brookside: "Ja, alle, die am Abend des Überfalls im Club waren. Nur Bernie nicht, er ist ja auf meiner Seite. Außerdem hat er ein wasserdichtes Alibi für den Abend. Er hat draußen am Pool Reparaturen durchgeführt und wurde dabei von den Überwachungskameras gefilmt.“

Bob: "Na ja.“

Justus: "Hören Sie, Sie müssen der Polizei die Wahrheit sagen. Auch wenn Sie für die Taten im Club nicht verantwortlich waren, sind Sie doch in mehrere Häuser eingedrungen.“

Peter: "Mhmmm.“

Brookside: "Ah, ich muss mich wohl wirklich stellen.“

Justus: "Ja, wenn Sie freiwillig gestehen, sollte Sie bei der Sachlage keine schwerwiegende Strafe erwarten. Schließlich haben Sie nichts gestohlen und auch keine Sachbeschädigung begangen.“

Brookside: "Deinen Optimismus hätte ich gern.“

*

Bob: "Ja, was meint ihr, wer Mr. Brookside bedroht hat, Freunde?“

Justus: "Mr. Swift besitzt zumindest ein Motorrad. Das hat uns Olivia erzählt. Eine Militärmaschine aus dem Zweiten Weltkrieg.“

Peter: "Bingo! Vom Klang her würde das perfekt zu dem Motor passen, den wir gehört haben. Die Maschine war definitiv ein Oldtimer.“

Justus: "Dann lasst uns Mr. Swift jetzt noch spontan einen Besuch abstatten, Kollegen.“

Peter: "Wie jetzt? Also du glaubst doch wohl nicht, dass er uns so einfach in die Garage lässt, damit wir sein Motorrad untersuchen können.“

Justus: "Mr. Swift ist pedantisch, wenn es um seine Besitztümer geht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er ein heiß geliebtes Sammlerobjekt über Nacht ungeputzt stehen lässt. Gehen wir davon aus, dass er sich auf der sicheren Seite wähnt und gerade damit beschäftigt ist, die Maschine gründlich zu reinigen. Doch da ist noch etwas anderes.“

Bob: "Und das wäre?“

Justus: "Ich habe über die Wortspielchen nachgedacht, die der Motorradfahrer im Wohnwagen erwähnt hat. Er glaubte, Mr. Brookside würde in seinen Botschaften auf eine Uhr hinweisen.“

Bob: "Meinst du, ihm wurde damals eine Uhr gestohlen? Aber das hätte er der Polizei auch melden müssen. Außerdem wurde doch angeblich die komplette Beute gefunden."

Justus: "Ja, das gilt es zu überprüfen."

Peter: "Wie willst du bei Swift denn vorgehen?"

Justus: "Ich habe bereits eine Idee, Kollegen. Trotz der späten Stunde müssen wir allerdings noch einen kleinen Umweg fahren und jemanden abholen."

*

Erzähler: "Mr. Swifts Garage war nicht einfach ein Betonklotz, sondern ein hübsches Häuschen mit riesigen weißen Toren. In jedem Tor befanden sich mehrere kleine Fensterscheiben, durch die jetzt ein warmer Lichtschein nach außen fiel. Der erste Detektiv klopfte an."

Swift: "Ja, was gibt's denn?"

Justus: "Äh, guten Abend, Sir, wir..."

Swift: "Du schon wieder? Du warst doch erst letzts mit Mrs. Parkers Tochter hier. Es ist mitten in der Nacht. Hör zu, auch wenn ihr Fans seid, könnt ihr hier nicht..."

Justus: "Mr. Swift, wir wollen mit Ihnen über die Uhr reden."

Swift: "Was soll das heißen?"

Justus: "Die Botschaft lautete: Das unerträgliche Ticken der Lüge hat ein Ende, wenn die Stunde der Wahrheit schrillt."

Swift: "Ihr steckt dahinter! Und jetzt denkt ihr, ihr könnt mich erpressen?"

Justus: "Sie möchten Ihre Uhr zurück, weil sie wohl ein besonderes Sammlerstück ist. Sie war damals nicht bei der übrigen Beute im Spind, nicht wahr?"

Swift: "Pff, gar nichts sag ich euch. Gleich rufe ich die Polizei."

Justus: "Gern. Sie haben die Uhr damals nicht als gestohlen gemeldet. Gleichwohl sind Sie bereit, Gewalt anzuwenden, um sie zurückzubekommen. Anscheinend konnten Sie die Polizei damals nicht um Hilfe bitten, weil niemand von dem guten Stück wissen durfte."

Peter: "Und jetzt wüssten Sie wohl gerne, wo die Uhr ist. Aber das sagen wir Ihnen nicht."

Swift: "Ihr könnt mit der Uhr eh nichts anfangen. Wenn ihr sie verkaufen wollt, dann werdet ihr verhaftet."

Justus: "Ein Uhrensammler ist interessiert. Wenn Sie nicht kooperieren, zahlt er jedem von uns 100 Dollar."

Swift: **aufbrausend** "Wie bitte? 300 Dollar? Ihr Banausen! Es ist die Taschenuhr von George Washington. Ich muss sie wiederhaben. Ich muss sie wiederhaben. Ich zahle euch dafür 3000 Dollar."

Peter: "Die Uhr gehört in ein Museum."

Swift: "Nein, die Uhr gehört mir. Gebt sie mir zurück oder macht euch auf etwas gefasst."

Bob: " Ah, wollen Sie uns Schläge androhen? Mr. Brookside haben Sie vorhin in seinem Wohnwagen ja auch schon ein saftiges Ding verpasst."

Swift: "Ach so. Dann wisst ihr ja, wie ich mit Leuten umgehe, die sich mir in den Weg stellen. Komm her, du!"

Kampfgeräusche

Peter: "Er drückt Bob einen Schraubenzieher an den Hals!"

Justus: "Nein, nicht. Hören Sie auf. Ich gebe Ihnen die Uhr. Bitte lassen Sie unseren Freund los."

Swift: "Keine Spielchen."

Justus: "Ich habe Sie dabei. Moment."

Peter: **leise** "Ich riskiere einen Angriff, Erster."

Schrei, Kampfgeräusche

Justus: "Ich habe den Schraubenzieher!"

Reynolds: "Halt. Es ist aus."

Swift: "Was? Was machen Sie denn hier?"

Reynolds: "Die Jungen sind nicht hier alleine aufgekreuzt. Zwar bin ich inzwischen Kommissar im Ruhestand, aber die Kollegen vom Rocky Beach Police Department werden meine Zeugenaussage dennoch sehr zu schätzen wissen. Zumal dieser besondere Fall bis in meine Dienstzeit zurückreicht."

Bob: **schwer atmend** "Ach. Wollen Sie, wollen Sie mein Handy benutzen, um die, um die Polizei zu verständigen, Mr. Reynolds?"

Reynolds: "Eine gute Idee."

Bob: "Das glaube ich auch."

Justus: "Sagen Sie den Beamten auch, dass in dieser Garage das Motorrad steht, mit dem Mr. Swift heute Abend in den Küstenbergen war, um Mr. Brookside zu bedrohen."

Peter: "Ja. Schwarzen Helm und einen Motorradanzug aus Leder sollten Sie dort ebenfalls finden. Das dürfte der Spurensicherung reichen, um Mr. Swift auch die heutige Tat nachzuweisen."

Swift: "Ich verbitte mir das. Ich werde der Polizei einfach den Zutritt verweigern."

Reynolds: "Das macht Ihre Lage nur schlimmer. Sie sollten also besser kooperieren."

Justus: "Suchen Sie sich schon mal die Telefonnummer Ihres Anwalts heraus, Mr. Swift."

*

Erzähler: "Der Country Club von Rocky Beach lag friedlich in der Abenddämmerung. Im großen Raum im Erdgeschoss fand eine geschlossene Gesellschaft statt. Olivia hatte den Clubvorstand davon überzeugt, ihr den Saal 1 für eine Stunde zu überlassen. Die drei Detektive hatten in den vergangenen

zwei Tagen erstaunlich viel erreicht. Sie hatten erneut mit Kommissar Reynolds gesprochen, eine ganze Stunde im Wohnzimmer von Mrs. Kretschmer ausgeharrt und Mr. Mulligan, der wieder aus dem Krankenhaus entlassen war, zu Hause aufgesucht. Sie hatten sich mit Olivia getroffen und ehemalige Schüler und Schülerinnen der Highschool befragt. Jetzt war es an der Zeit, den Fall abzuschließen.“

Sessel rücken, eine Person sagt, dass sie jetzt mal gespannt ist

Justus: "Ich freue mich, dass alle Anwesenden unserer Einladung gefolgt sind und begrüße Sie aufs Herzlichste. Genau heute vor zehn Jahren befanden Sie sich ebenfalls in diesem Raum. Mr. Mulligan als Barmann, Mrs. Parker, Mr. Owens und Mr. Swift als Organisatoren des Golfturniers. Mr. Walters, der Hausmeister, befand sich draußen am Pool und Mr. Brookside war mit der Reinigung des Obergeschosses beschäftigt. Wie wir erfahren haben, ging es bei der Besprechung des Organisationsteams nicht nur um die anstehende Veranstaltung, sondern auch um mehrere Diebstähle, die damals hier im Club vorgekommen waren.“

Mrs. Parker: **leise** "Ah, darum geht's? Okaaaay.“

Justus: "Mr. Owens hatte bereits ein paar Tage zuvor verlauten lassen, dass er einen Privatdetektiv einschalten wollte. Die Leitung des Clubs war von dieser Idee begeistert. Dies bekam auch der Taschendieb mit und er erkannte, dass die Situation für ihn brenzlig werden könnte. Also setzte er alles auf eine Karte und schlug an diesem Abend erneut zu. Mit weitreichenden Folgen. Der mutmaßliche Täter wurde noch am Tatort überführt und kurz darauf zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.“

Mr. Owens: „Mutmaßlich? Soll das heißen, dass das Verbrechen von einer anderen Person begangen wurde?“

Edgar Mulligan: „Ach, Unsinn, Owens. Der Kerl wurde auf frischer Tat ertappt und wir haben nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt.“

Mrs. Parker: "Ja, richtig, Edgar. Ich hatte nach dem Abend immer wieder grauenhafte Alpträume von dem Sturz. Es hat mich gestärkt zu wissen, dass der Schuldige hinter Gittern sitzt.“

Bernie Walters: "Nun hören Sie doch, was der Junge zu sagen hat.“

Justus: "Ja, danke, Mr. Walters. Wie wir wissen, wurden die Ermittlungen nach der Festnahme von Canyon Brookside eingestellt. Aber meine beiden Kollegen und ich haben uns die Mühe gemacht, den Abend durch Gespräche mit allen Beteiligten so gut es geht zu rekonstruieren. Der Überfall fand in einer Besprechungspause statt. Das war um neun Uhr. Mr. Mulligan befand sich hinter der Bar, wo er Mr. Owens einen Whisky servierte. Das konnte auch Mr. Owens bestätigen. Mrs. Parker ging in den ersten Stock, um dort die Toilette aufzusuchen.“

Mrs. Parker: "Ja.“

Justus: "Mr. Swift redete kurz mit Mr. Owens und suchte danach das WC im Erdgeschoss auf. So kam es auch, dass er als erster zur Stelle war, als Pamela Parker auf der Treppe stürzte.“

Mrs. Parker: "Ja, ganz richtig. Ich lag auf den unteren Treppenstufen und rief um Hilfe.“

Justus: "Ja.“

Mrs. Parker: "Mr. Swift kam dann schnell angelaufen und hat mir geholfen.“

Justus: "Daraus können wir schließen, dass sich Mr. Swift zum Tatzeitpunkt im Erdgeschoss befand."

Mrs. Parker: "Ja."

Justus: "Genau wie Mr. Mulligan und Mr. Owens, die sich gegenseitig ein Alibi verschaffen konnten."

Mrs. Parker: "Ähm."

Justus: "Hausmeister Walters betrat das Clubhouse kurz darauf durch den Haupteingang und rief im Büro die Polizei sowie einen Krankenwagen."

Mrs. Parker: "Es kann also nur Mr. Brookside gewesen sein. Er war als einziger im ersten Stock. Und mein Collier wurde in seinem Putzeimer gefunden."

Justus: "Mr. Brookside war in der Tat im Obergeschoss."

Mrs. Parker: "Ja."

Justus: "Aber weswegen sollte er es wagen, in genau dieser Situation zuzuschlagen? In einer Situation, in der er automatisch zum Hauptverdächtigen werden sollte?"

Mrs. Parker: "Es war die reine Gier. Er hat den Schmuck gesehen und alle Vorsicht vergessen."

Justus: "Ja, möglich. Ich habe meine Theorie ja bereits erläutert. Der wahre Dieb hatte Angst, aufzufliegen. Ein Detektiv sollte engagiert werden und der Täter wusste, dass ihm noch jemand auf der Spur war. Jemand, der auch zu illegalen Mitteln greifen würde, um wieder an die Beute zu gelangen."

Mrs. Parker: "Äh."

Justus: "Also musste ein Schuldiger her. Ein Sündenbock, der die Misere beenden würde. Und das möglichst schnell, unkompliziert und ohne weitere Ermittlungen."

Owens: „Und wer ist nun der wahre Täter, Junge?"

Bob: "Ja?"

Justus: "Jemand, dem es nicht nur um den Wert der Beute ging, sondern um etwas anderes. Während die Männer an der Bar standen, ging der wahre Taschendieb vor der Besprechung zum Mitarbeiterraum im Erdgeschoss, knackte das Schloss am Spind von Mr. Brookside und versteckte dort das Diebesgut. Aber das reichte noch nicht. Mr. Brookside sollte möglichst direkt durch eine eindeutige Tat überführt werden. Dafür wurde im ersten Stock das Collier im Putzeimer versteckt. Ungeplant war nur, dass der Taschendieb dann auf der Treppe selbstverschuldet stürzte und sich den Knöchel verstauchte."

Mrs. Parker: "Moment mal. Was willst du damit andeuten?"

Justus: "Es gab nie einen Überfall. Dafür aber einen echten Sturz. Das kam ihnen sogar gelegen, weil Ihr verstauchter Knöchel keinen Zweifel daran ließ, dass Sie angegriffen worden waren, Mrs. Parker."

Mrs. Parker: **aufgebracht** "Was erlaubst du dir? Ich habe es nicht nötig, Diebstähle zu begehen."

Justus: "Es ging ihnen ja nie um das Geld. Sie brauchten die Anspannung, den Nervenkitzel und die Herausforderung."

Mrs. Parker: "Ich soll in der Lage sein, einen Spind zu knacken und unbeobachtet Menschen zu bestehlen? Ich habe Wirtschaftswissenschaften an einer Elite-Universität studiert. Da lernt man solche Sachen wohl kaum."

Justus: "Mhm, dazu konnten ihre Mitschüler aus der Highschool uns interessante Informationen geben. Bob.?"

Bob: "Hier!"

Justus: "Würdest du bitte das Ergebnis unserer Recherchen vortragen?"

Bob: "Liebend gern. Mehrere Leute haben zu Protokoll gegeben, dass eine gewisse Pamela Parker im Abschlussjahr mit einer Haarnadel den Spind von Eudora Kretschmer öffnete, um deren Tagebuch zu entwenden. Zudem wird ihr ein Streich angerechnet, bei dem mehrere Arbeitsbögen aus der verschließbaren Tasche eines Lehrers verschwanden."

Brookside: "Das gibt's doch nicht."

Mrs. Parker: **angewidert** "Eudora Kretschmer hat euch diesen Unsinn erzählt, richtig? Und ihr glaubt dieser Vogelscheuche auch noch?"

Justus: "Wir haben wie gesagt mehrere Quellen. Interessant war, dass sich sämtliche Befragte daran erinnern konnten, dass damals häufiger Dinge verschwanden. Mal eine Geldbörse, mal ein Kettchen oder eine Sportmedaille."

Peter: "Verdächtigt wurde ein Schüler aus armem Elternhaus."

Mrs. Parker: "Ja, da hat eben jemand versucht, sein Taschengeld aufzubessern."

Justus: "Sagt Ihnen der Begriff Kleptomanie etwas?"

Mrs. Parker: "Och, jetzt komm mir nicht damit."

Justus: "Kleptomanie bezeichnet den pathologischen Zwang zu stehlen."

Peter: "Ja, und nicht etwa, um sich zu bereichern, sondern um die damit verbundene Aufregung zu empfinden. Wie wir in ausführlichen Gesprächen mit Menschen aus ihrem Umfeld erfahren haben, langweilen sie sich äußerst schnell. Sie brauchen ständig neue Herausforderungen und halten monotone Routinen kaum aus."

Mrs. Parker: "Och, wird es jetzt etwa psychologisch? Außerdem habt ihr keinerlei Beweise."

Justus: "Oh, doch. **rascheln** In diesem Beutel befindet sich das einzige Diebesgut, das damals nicht wieder auftauchte. Die Taschenuhr, die Sie Mr. Swift gestohlen haben."

Mrs. Parker: "Ähhhh."

Justus: "Unseren Recherchen zufolge waren die Nachrichten damals voll von einem spektakulären Diebstahl im Patterson Museum in Hollywood. Es gab zahlreiche Fotos von einer Uhr, die geklaut wurde. Dieser Uhr hier."

Stimmengemurmel: „Also das...“ „Oh...“

Justus: "Wir gehen davon aus, dass sie die Uhr erkannten, Madam, nachdem Sie sie gestohlen haben. Ungewollt steckten sie plötzlich mitten in einer deutlich größeren Diebstahls Geschichte. Immerhin war es die Uhr von Präsident George Washington, wie man unschwer an der Gravur auf der Rückseite erkennen kann. Sie hatten unbewusst einen Dieb bestohlen und mussten nun fürchten, dass dieser alles dransetzen würde, um das heikle Sammlerstück zurückzubekommen."

Mrs. Parker: **empört** "Och!"

Justus: "Vielleicht hätten sie die Uhr einfach unauffällig wieder in Mr. Swifts Jackentasche gesteckt. Doch während Sie noch auf den richtigen Zeitpunkt warteten, verschwand die Uhr. Eine unschöne Sache, die Sie vermutlich sehr unter Druck gesetzt hat. Bestimmt fragen Sie sich bis heute, wo die Uhr abgeblieben war. Dazu bitte ich nun die verantwortliche Person auf die Bühne."

Schritte

Mrs. Parker: "Olivia? Aber was hat meine Tochter damit... Ich meine..."

Olivia: "Als ich von Justus hörte, dass die Taschenuhr von George Washington mit dem Fall zusammenhängt, ist mir einiges klar geworden."

Justus: "Ach gut, dass du uns die Wahrheit anvertraut hast. Diese Uhr wurde nämlich nicht nur zweimal, sondern gleich dreimal geklaut. Aber bitte, erklär du uns doch, wie es vor zehn Jahren dazu kam, Olivia."

Olivia: "Meine Mutter hatte wieder einmal keine Zeit für mich und ich habe mich gelangweilt. Darum habe ich in ihren Sachen gestöbert. Die Uhr sah so aus wie ein Teil aus einem Piratenschatz und da habe ich sie zum Spielen mit nach draußen genommen. Dabei ist mir der Deckel abgebrochen. Ich hatte so ein schrecklich schlechtes Gewissen, dass ich die Uhr vergraben habe."

Mrs. Parker: "Sprich nicht weiter, Olivia."

Olivia: "Ich habe mich einfach nicht getraut, meiner Mutter die Wahrheit zu sagen. Zwei Tage später hat sie unsere damalige Putzhilfe entlassen, weil sie Wertgegenstände geklaut hätte. Da habe ich Panik bekommen."

Mrs. Parker: "Aber..."

Olivia: "Ich bin vor Schuldgefühlen sogar richtig krank geworden."

Justus: "So kam es, dass Sie die Uhr nicht zurückgeben konnten, Madam, selbst wenn Sie es gewollt hätten."

Mrs. Parker: "Das ist doch alles Unsinn!"

Bob: "Von wegen. Wir haben die Uhr bei Ihnen im Garten ausgegraben, hinter dem Poolhaus."

Mrs. Parker: "Was soll das schon beweisen? Außerdem wurde hier im Club nie wieder etwas gestohlen. Wie passt das mit deiner Theorie zusammen? Wenn ich doch angeblich eine Kleptomantin bin."

Peter: "Es gibt sicherlich auch andere Orte, an denen Sie Ihrem Zwang nachgehen konnten. Haben Sie nie darüber nachgedacht, sich behandeln zu lassen?"

Mrs. Parker: "Das geht dich gar nichts an."

Justus: "Vielleicht. Es geht uns aber etwas an, dass Sie alles taten, um zu verhindern, dass wir in dieser Sache weiter ermitteln. Sie versuchten uns einzuschüchtern, indem Sie in unsere Zentrale einbrachen und dort das blutige Messer platzieren."

Bob: "Wie Sie es auch drehen und wenden, alles spricht gegen Sie. Der Fund der Uhr ist an sich schon belastend genug."

Mrs. Parker: "Schön, schön. Ich gebe es zu. Aber ich will jetzt keinen Aufstand. Wir werden Mr. Brookside eine stattliche Entschädigung zukommen lassen. Und ich gebe die Uhr an das Museum

zurück. Sie ist zwar kaputt, aber das ist ja nun nicht meine Schuld. Damit hat sich die Sache hoffentlich erledigt.“

Justus: "Naja, ganz so einfach wird es wohl nicht. Aber das werden die Richter entscheiden.“

Im Hintergrund: *leise* „Ja, das werden sie wohl.“

Brookside: "Da bin ich sehr gespannt.“

Olivia: "Ich bin so froh, dass es endlich vorbei ist.“

*

Erzähler: "Einige Tage später stand Kommissar Reynolds gemeinsam mit den drei Detektiven auf dem Schrottplatz. In weniger als einer Stunde sollte das Konzert der Bards of Salvage beginnen. Die ersten Besucher strömten bereits auf den Hof und die Musiker erledigten noch die letzten Handgriffe auf der Bühne. Canyon Brookside war bereits mit seinen Vorbereitungen fertig und schlenderte über den Platz.“

Brookside: "Hallo miteinander.“

Peter und Reynolds: "Hallo.“

Justus und Peter: "Hi.“

Brookside: "Ich bin froh, dass die Schuldigen überführt wurden. So kam es doch noch zu einem Zeichen. Passenderweise durch die Drei-Frage-Zeichen.“

Justus: "Tja, letztendlich hat ihre verrückte Aktion Sie wirklich zum Ziel geführt. Sie haben Mr. Swift und Mrs. Parker aus der Reserve gelockt. Allerdings haben Sie sich dabei auch gehörig in Gefahr gebracht und das Gesetz gebrochen.“

Reynolds: "Fragen Sie doch nächstes Mal gleich die drei Fragezeichen. Das ist deutlich einfacher, als in Häuser einzusteigen und Drohbriefe zu schreiben.“

Brookside: "Das mache ich, versprochen. Mr. Parker und seine Tochter Olivia waren heute übrigens schon bei mir. Ich wurde wegen der Einbrüche zu einer Geldstrafe verurteilt und Mr. Parker hat angeboten, die Summe für mich zu übernehmen und mir außerdem einen guten Anwalt zu bezahlen.“

Reynolds: "Sie können eine stattliche Summe als Entschädigung erwarten. Schließlich haben Sie mehrere Jahre unschuldig im Gefängnis gesessen.“

Brookside: "Mir reicht es schon, dass ich nicht mehr als Verbrecher abgestempelt werde. Dadurch wird es auch einfacher werden, Arbeit zu finden. Abgesehen davon startet unsere Band jetzt voll durch. Zum Konzert kommt sogar ein Musikagent, der Interesse daran hat, uns zu promoten.“

Peter: "Oh, das klingt ja nach einer Glückssträhne.“

Brookside: "Ich hoffe nur, diese anstrengende Frau vom Heimatschutz wird uns jetzt nicht mehr länger belagern.“

Justus: "Mrs. Kretschmer wird garantiert heute hier auftauchen. Und sei es nur, um sich über die laute Musik zu beschweren."

Abschlusslacher

Theme Song